

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 6872)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftlicher Rathgeber“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

No. 2837

Ahrensburg, Sonnabend, den 25. September 1897

20. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Stormarnsche Zeitung“

mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftlicher Rathgeber“, welche zusammen vierteljährlich nur

1 Mk. 25 Pfg.

mit Bestellgeld, also frei ins Haus geliefert, kosten, bitten wir bald aufzugeben.

Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

Ahrensburg, 24. September. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat in ihrer letzten Generalversammlung beschlossen, am Sonntag, den 10. Oktober eine größere Uebung und zwar gemeinschaftlich mit den freiwilligen Feuerwehren zu Ahrensfelde, Bümmingsstedt, Lehmsdorf und Groß-Hansdorf abzuhalten. Abends soll ein Tanzkränzchen im Locale des Herrn Schierhorn stattfinden.

Der, wie in vor. Nummer berichtet, im Anid an dem Fußwege nach der Waldburg erhängt aufgefundenen Mann ist als der 44 Jahre alte Nagelschmied Wihl. Heintz, wohnhaft in Hamburg, anerkannt worden. Der Verstorbenen hinterläßt eine Frau und ein kleineres Kind. Ungünstige Familienverhältnisse, Neigung zum Trunk und ein Leiden an den Füßen, das dem Verstorbenen das Gehen erschwerte und seine Arbeitsfähigkeit beeinträchtigte, dürften den Mann zu der verzweifelten That veranlaßt haben. In seinen Taschen wurde nur eine Haarschneidung von 2 Pfennig gefunden.

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brannte in Weilsdorf eine zum Gut Ahrensburg gehörige, von zwei Familien bewohnte Arbeiterwohnung, die sog. „alte Parade“ nieder. Ueber die Entstehungswahrscheinlichkeit des Feuers ist nichts bekannt. Eine Arbeiterfamilie, die von auswärts heute dort eingezogen wollte, hatte schon Kartoffeln und Feuerung in die Wohnung gebracht; diese Wintervorräthe sind mit verbrannt. Da der anfänglich hellauflodernde Feuerschein schon nach wenigen Minuten erloschen war, hielten die umliegenden Feuerwehren den Brandort für weit entfernt und rückten nicht aus, die hiesige freiwillige Feuerwehr soll auf Ersuchen noch erschienen sein.

Neumünster, 20. September. Eine höchst aufregende Szene spielte sich am gestrigen Sonntag Abend auf dem Bahnhof Einfeld. Um ungefähr 30-35 Personen hatten der Ansturm des Zuges von Kiel, um nach Neumünster mitzufahren, als von dem auf dem Bahnhof stehenden Passagieren bemerkt wurde, daß auf der Kieler Chaussee ein Wagen dahergefahren kam, welcher direkt auf den Bahnkörper einbog und auf dem Geleise, welches jeden Augenblick von dem Zuge benutzt werden sollte, ruhig in der Dunkelheit nach Neumünster zu weiter fuhr. Alles Schreien und Schreien war erfolglos, der Wagen fuhr ruhig weiter. Nun wurde die Aufmerksamkeit der Bahnhofsvorsteher herbeigezogen, und dieser sowie einige beherzte Männer eilten dem Fuhrwerk nach, brachten es zum Stehen, wendeten es mit aller Gewalt um und ließen es auf dem Bahnkörper um und um Galopp gings von diesem herunter, auf die Chaussee zurück. Alles athmete erleichtert auf. Raum war das Geleise frei, als auch

schon in voller Fahrt der Zug dahergefahren kam. Sowie in der Dunkelheit und der kurzen Zeit vor Abgang des Zuges von den Passagieren noch bemerkt wurde, war das Gefährt ein Einpänner-Wagen, anscheinend einem Schlichter gehörend, der total betrunken, auf dem Wagen eingeschlafen schien, so daß das Pferd sich selbst überlassen war.

Glückstadt, 21. September. Der Verband freiwilliger Feuerwehren der Provinz Schleswig-Holstein hat für seine Sitzung am 3. Oktober in Husum eine sehr umfangreiche Tagesordnung, der wir kurz Folgendes entnehmen: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Bericht über die Verwaltungsergebnisse der Unterstützungsstelle für beim Feuerlöschdienst Verunglückte im Jahre 1896/97 und über die Gewährung von Beihilfen zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen aus Provinzialmitteln. 3. Reglement über Gewährung von Entschädigungen für verunglückte Feuerwehrleute im Kreise Stormarn und Besprechung der Frage, ob die Versicherung gegen Unfälle im Dienst bei Privatgesellschaften den Mitgliedern freiwilliger Feuerwehren zu empfehlen ist. 4. Die Hauptpflicht der Führer freiwilliger Feuerwehren für Sturmabteilungen bei Bränden. 5. Sind in letzter Zeit wesentliche Verbesserungen auf dem Gebiete des Feuerallarmwesens gemacht, und welche Alarmeinrichtungen sind seitens der freiwilligen Wehren zu erstreben? 6. Einführung von Uebungs- und Brandregulieren für freiwillige Feuerwehren. 7. Feststellung der Formulare für die Statistik des Provinzialverbandes. 8. Entwurf von Satzungen für den Provinzialverband der freiwilligen Feuerwehren Schleswig-Holsteins und hierzu ein Antrag des Kreisbezirks Schleswig, daß künftig für je 50 und angefangene 50 Mitglieder einer Wehr ein Vertreter zu den betreffenden Versammlungen zu entsenden sei. 9. Wahl von zwei Ausschussmitgliedern. Es scheiden aus der Verbandsvorsitzende Lehrer Mordhorst-Glückstadt und Amtsvorsteher Jepsen-Gettorf. Wahl des Ortes für die nächste Vorstandssitzung. Festsetzen und eine Uebung der freiwilligen Wehr Husum füllen den Tag aus.

Kleine Mittheilungen.

Ein entsetzliches Verbrechen wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Hammerbrookstraße in Hamburg verübt. Der Kutcher Rudolf Müller, der als fleißig und strebsam geschildert wird, wurde morgens mit gepaltem Schädel todt in seinem Bette gefunden. Der Ermordete war erst seit einem halben Jahre verheiratet; als der That verdächtig wurde die junge Frau und deren Eltern verhaftet. Letztere waren Nachts mit einem Wagen erschienen, um die Frau und ihre Sachen abzuholen. Nachbarn hörten dann einen heftigen Streit in der Möllerschen Wohnung, der morgens 6 Uhr plötzlich verstummte. Müller lebte mit seiner Frau, die ihn schon mehrfach verlassen hatte fortwährend in Anfrieden.

Die freiwillige Feuerwehr in Stellingen-Langensfelde hatte, wie wir i. Z. berichteten, den Beschluß gefaßt, sich aufzulösen, da sie glaubte, bei der Gemeindeverwaltung nicht das nöthige Entgegenkommen zu finden und sich außerdem durch Neuerungen eines Gemeindevertreters beleidigt fühlte. Die Gemeindevertretung hat nunmehr Beschlüsse gefaßt, welche großes Entgegenkommen auch in finanzieller Hinsicht, gegen die Wehr bezugen und diese ersucht, ihre Thätigkeit fortzusetzen, denn der Versuch, die Zwangs- oder Brandwehr zu organisiren, hatte schlechten Erfolg. Außerdem haben sich über 260 Bürger verpflichtet, der Wehr als passive Mitglieder mit einem festen Jahresbeitrag beizutreten. Am 18. hielt die Wehr eine Generalversammlung ab, um die Sachlage zu berathen. Die von der Wehr an den Gemeindevertreter Behrmann gerichtete höfliche Auforderung, seine beleidigenden Aeußerungen zurückzunehmen, war unbeantwortet geblieben. Trotzdem beschloß die Versammlung, das An-

erbieten der Gemeindevertretung anzunehmen und die Thätigkeit der Wehr aufzunehmen; von 31 anwesenden Mitgliedern erklärten sich 28 dazu bereit.

— Veterinär-Physikus Wedekind, dem vor Monaten in Husum bedauerlicher Weise durch den Schlag eines Pferdes das rechte Bein zertrümmert worden war, ist am Mittwoch wieder in Altona eingetroffen. Leider ist vorläufig nicht daran zu denken, daß der Genannte seinen Dienst wieder aufzunehmen vermag.

— Eine Doppelreihe, die aus zwei Stämmen veredelt wird, hat der Gärtner Bed auf Sylt zum Patent angemeldet. Die Doppelreihe, von der man in Schleswig-Holstein als Sinnbild des stammverwandten singt, existirt jetzt nicht nur im Lied, sondern ist in Wirklichkeit zu haben. Die Bäume sind in einer Hamburger Baumschule vorrätzig und werden von dort versandt. Herr Bed hofft, daß man namentlich bei Gelegenheit der 50jährigen Feier der Erhebung Schleswig-Holsteins am 24. März 1898 vielfach die Doppelreihe pflanzen werde.

— Von der Präventionskommission für die Wahl eines Bürgermeisters in Schleswig sind präsentirt: Bürgermeister Heiberg-Schleswig, Oberbürgermeister Kühne-Sondershausen, Amtshauptmann Dr. Meyer-Westerhude (Großherzogthum Oldenburg). Zu den 22 Bewerbern war in letzter Stunde noch ein 23. hinzugekommen, davon, außer Bürgermeister Heiberg, kein einziger Bewerber aus der Provinz. Eine Wiederwahl des bisherigen Inhabers gilt allgemein für selbstverständlich.

— Auf der großen Reitbahn der alten Kaserne in Wandsbek wurden am Mittwoch Morgen 17 austrangirte Dienstpferde öffentlich versteigert. Die Preise schwankten bei der Mehrzahl der Pferde zwischen 80 und 150 Mark.

— Am Dienstag wurde auf dem Fußwege zwischen Travemünde und Brodten von zwei Väterlehrlingen im Alter von 15 und 16 Jahren ein Sittlichkeitsverbrechen an zwei Schulmädchen verübt. Die That wurde zwischen 12 und 1 Uhr Mittags begangen. Die beiden Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren befanden sich auf dem Heimweg von der Schule. Einer der beiden Lehrlinge ist sogleich nach begangener That flüchtig geworden, wogegen sein Mitschuldiger von der Polizei festgenommen und dem Untersuchungsgefängniß in Lübed überliefert wurde.

— Zur Errichtung von Handwerkerlammern hat sich gutem Vernehmen nach der Minister für Handel und Gewerbe im Prinzip mit der Errichtung von zwei Handwerkerlammern in der Provinz Schleswig-Holstein einverstanden erklärt.

— Die Aufnahme alter Bauernhäuser in der Provinz Schleswig-Holstein wird vom deutschen Architektenverein geplant und ist unter Leitung des Regierungsraths Mühlke in Schleswig in jedem Kreise ein Architekt mit der Annahme beauftragt worden. Es wird für sehr wichtig gehalten, je mehr die alten Bauernhäuser verschwinden und modernen Neubauten Platz machen, die aus der Vergangenheit in die Gegenwart hinüber getriebenen Reste alter Bauernhäuser festzustellen.

— Der Schluß der Gartenbau-Ausstellung wird Montag, 4. Oktober, stattfinden. Der darauf folgende Tag ist zu einem großen Volksfest bestimmt, dessen Ertrag zum Besten der Unterbeamten und Gärtner verwandt werden soll. Karten im Vorverkauf kosten 50 Pfg.

— Vom einem schrecklichen Unglück wurde die Familie B. in Mühlenwurth bei Uetersen heimgesucht. Die 2 1/2-jährige Tochter fiel nämlich in einen an der Erde stehenden Topf, welcher erst eben mit kochendem Wasser vom Feuer genommen war. Das bedauernswerthe Kind wurde sogleich von dem in der Nähe weilenden Herrn Dr. Lange-Uetersen in Behandlung genommen, gab jedoch einige Stunden darauf seinen Geist auf.

Mannigfaltiges.

Einem gräßlichen Selbstmord verübte die Ehefrau des auf der Hermsdorfer Grube bei Waldenburg in Schlesien angestellten Wiegemeisters B. Sie begoß sich über und über mit Petroleum und zündete dasselbe dann an, so daß sie unter den schrecklichen Schmerzen bis zur Unkenntlichkeit verbrannte. Wie verlautet, soll die grauenhafte That in einem Anfall geistiger Ummachtung verübt worden sein. Ihre erst seit einigen Monaten mit einem Kaufmann in Oberschlesien verheiratete Tochter lebt mit diesem in unglücklicher Ehe, was sich die Mutter so zu Herzen genommen hat, daß sich nach ihrer letzten Heimkehr von einem Besuche bei ihrem Schwiegerjohnne Spuren von Wahnsinn zeigten.

Zu der Entgleisung des Schnellzuges zwischen Celle und Eschede am 14. August d. J. erhält die „Necker Kreiszeitung“ folgende Zuschrift: „Bei der kurze Zeit nach dem Anfälle des Zuges stattgehabten Untersuchung des Geleises hatte sich herausgestellt, daß dasselbe an der Entgleisungsstelle um etwa 6 Ztm. seitlich verschoben war und daß die Schiene, von welcher die Entgleisung geschehen ist, eine starke Durchbiegung nach innen erlitten hatte, wodurch ein Spurverengung von etwa 6 Ztm. hervorgerufen war. An der Außenseite der Schiene, und zwar am Schienensteg, fand sich an derselben Stelle eine 2 Ztm. breite und 65 Ztm. lange Schramme vor. Die hier befindliche Schwelle war von ihrer Stelle gerückt, und zwar der Zugrichtung des entgleisten Zuges entgegen. Da die sonstigen Spuren der Entgleisung sowie die Lage und der Zustand der entgleisten Fahrzeuge die erwähnten Verschiebungen und Spuren an dem Geleise nicht verursacht haben konnten, so lag die Vermuthung nahe, daß dieselben durch einen äußeren ungewöhnlichen Angriff und zwar vor der Entgleisung hervorgerufen seien, obgleich Gegenstände, welche derartige Zerstörungen hervorzubringen im Stande sind, nicht vorgefunden wurden. Es ist nunmehr ermittelt worden, daß von dem auf dem anderen Geleise von Eschede nach Celle beförderten Güterzug Nr. 924, welcher als letzter an der Unfallstelle vorbeigefahren war, eine Ruppelstange, welche dazu dient, zwei Langholzwagen gegeneinander zu versteifen und welche bei Nichtgebrauch an den Seiten der Langholzwagen ihren Platz findet, heruntergefallen ist. Dieselbe wurde nach der Entgleisung unter dem vorletzten Wagen des verunglückten Zuges von Zugbeamten, inzwischen in Celle eingelaufenen Güterzuges, welche den ersten Hilfszug von Celle nach der Unglücksstätte begleitet haben, aufgehoben, heimlich entfernt und dem Güterzuge wieder beigegeben. Es kann mit Sicherheit angenommen werden, daß der erwähnte Ruppelbaum infolge Bruchs des Anhängelockens mit dem vorderen Ende von seinem Auflager herabgefallen ist, sich gegen die innere Schiene des östlichen Geleises (Zahrgleises des Schnellzuges) und die oben erwähnte Schwelle gestießt und hierdurch die Verschiebung des Geleises, die Schramme am Schienensteg und die Biegung der Schiene, sowie die Berrückung der Schwelle hervorgerufen hat; sodann dürfte die Befestigung am hinteren Ende des Ruppelbaumes gleichfalls gebrochen und der Baum selbst noch etwa 20 Meter vorwärts nach seinem Auffindungsorte geschleudert worden sein. Der Schlußbremser des Güterzuges 924 behauptet noch immer, von dem Verlust des Ruppelbaumes nichts gesehen zu haben, hat auch diese Aussage eidlich bekräftigt. Derselbe ist indessen unter dem Verdachte des Meineides von der Staatsanwaltschaft festgenommen worden.

20,297 Sachkängänger aus Schlesien und Posen wurden in diesem Jahre auf der Durchreise nach dem Westen in Breslau gezählt. Im vorigen Jahre waren es 14,428.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.



Zur Ermordung des Landeshauptmanns in Neu-Guinea.

Die letzten Vorgänge in unserem Schutzgebiet in Neu-Guinea, der Ueberfall der bei der Vermessung beschäftigten Mannschaften der „Möve“, die Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmannes v. Hagen und die sieben gemeldete Ermordung eines Kaufmanns auf einer Insel des Neu-Guinea vorgelagerten Bismarck-Archipels lenken von Neuem die Aufmerksamkeit auf jene ferneren Gebiete und legen die Frage nahe, ob solchen Vorkommnissen, wie den vorstehend genannten, nicht sollte abgeholfen werden können, eventuell mit Hilfe des Reiches, falls die Mittel der Neu-Guinea-Gesellschaft für genügenden Schutz unserer dort lebenden Reichsangehörigen nicht ausreichen sollten.

Wenn schon in noch unerforschten Gebieten Ueberfälle von Weißen durch Eingeborene nicht immer zu vermeiden sein werden, so müßten doch in den Hauptniederlassungen Einrichtungen getroffen werden, welche das Leben der Bewohner schützen. Die den gewaltsamen Tod des stellvertretenden Landeshauptmannes begleitenden Umstände lassen

jedenfalls erkennen, daß es in Stephansort mit der Polizeitruppe und dem Sicherheitsdienst in dem dortigen Gefängnis für eingeborene Uebelthäter nicht gut bestellt ist.

Bekanntlich ist Kurt von Hagen bei der Verfolgung entsprungener Sträflinge von diesen, welche nach Ueberwältigung ihrer Wärter sich mit deren Gewehren nebst Munition versehen hatten, in dem westlich und südlich von dem eben genannten Hauptsitz der Astrolabe-Gesellschaft gelegenen Busch (tropisches Walddickicht) erschossen worden. Unsere beistehende Karte, welche das ganze Gebiet von Prinz-Friedrich-Karl-Hafen im Norden bis einschließlich der Astrolabe-Bai im Süden, mit den Haupt-Niederlassungen der Neu-Guinea- und der Astrolabe-Gesellschaft darstellt und links unten eine Spezialkarte von dem Thabor Stephansort und dessen Umgebung enthält, wird unseren Lesern um so willkommener sein, als in den gebräuchlichen Atlanten keine besonderen Karten dieser Gebiete vorhanden sind.

Das wiedergegebene Terrän liegt unter

5-6° Südbreite und 146° Ostlänge ungefähr in die Mitte des die nördliche Grenze von Kaiser-Wilhelms-Land bildenden Küstenstriches von Neu-Guinea. Auf diesem Theil liegen außer einer Anzahl von kleineren Niederlassungen auch die beiden Hauptorte Friedrich-Wilhelms-Hafen und Stephansort. Während der erstgenannte Ort der Sitz der Zentral-Verwaltung ist, in dem der Landeshauptmann seinen gewöhnlichen Wohnsitz hat, ist Stephansort der Sitz der Haupt-Administration der Astrolabe-Kompagnie. In beiden Orten sind Postagenturen eingerichtet, und beide Orte sind Dampferstationen, ebenso wie der nordwestlich von Stephansort gelegene Erimahafen. Der letztgenannte Ort, in dem sich nur ein Deutscher befindet, ist für Stephansort von besonderer Wichtigkeit, da wegen der dort herrschenden günstigen Brandungsverhältnisse, die meisten für Stephansort bestimmten Waaren daselbst gelandet werden. Auch die Ausfuhr der auf den Plantagen bei Stephansort gewonnenen Produkte geschieht aus dem gleichen Grunde meist vom Erimahafen aus. In Stephansort leben zur Zeit 18 Deutsche, in Friedrich-Wilhelms-Hafen deren 16. Missionsstationen befinden sich auf der Siar-Insel unmittelbar an dem nördlich von Friedrich-Wilhelms-Hafen gelegenen Prinz-Heinrich-Hafen, und in Bagadin, westlich von Stephansort. Beide gehören der Rheinischen Missionsgesellschaft an und sind in den Jahren 1889 bezw. 1887 angelegt worden. Auf der Siar-Insel fand vor wenigen Monaten der Eingang erwähnte Ueberfall der Mannschaften des Vermessungsfahrzeuges „Möve“ durch die Ah-Deute statt.

Bezüglich der Station Stephansort ist nun Folgendes zu sagen: Die Station wurde im Jahre 1888 angelegt; die Gebäude sind in einiger Entfernung vom Strande errichtet, und hinter ihnen dehnen sich landeinwärts auf dem sanft ansteigenden Gelände die Tabakspflanzungen aus. Außer den Wohnhäusern für die bei der Gesellschaft Angestellten und den Verwaltungsgebäuden, sowie den Lagerschuppen, Speichern und Wirthschaftsanlagen besitzt Stephansort noch ein Krankenhaus, eine Apotheke und auch ein Gefängnis. Die Lage der einzelnen Gebäude sowie die bebauten Pflanzungsfläche ist aus unserer Karte zu ersehen. Mit dem Erimahafen ist Stephansort durch ein schmalspuriges Schienengeleise verbunden. Als Arbeiter auf den Plantagen werden chinesische und malayische Kulis und Melanesier verwendet. Die Tabakproduktion der Astrolabe-Kompagnie auf Stephansort und den Nebenpflanzungen

ist von 54 315 Kilogramm im Jahre 1892 auf 100 000 Kilogr. im vergangenen Jahre gestiegen. Neu angelegt sind Kaffeepflanzungen, auf denen etwa 1 Million Liberalkaffebäume ausgepflanzt sind. Die augenblicklich noch recht mangelhaften Gesundheitsverhältnisse der dortigen Gegend werden nach dem Urtheil Sachverständiger sich mit der zunehmenden Bebauung des Bodens und Kultivierung der ganzen Gegend voraussichtlich bessern.

Untergang eines Torpedoboots.

Vor Cuxhaven ist am Mittwoch Vormittag das Torpedoboot S. 26 gekentert und gesunken. Der Kommandant Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Medlenburg-Schwerin, der Bruder des Regenten, und sieben Mann sind ertrunken. Die Namen der bei dem Untergange des Torpedoboots S. 26 vor Cuxhaven, mit dem Kommandanten Lieutenant z. S. Herzog Friedrich Wilhelm von Medlenburg ertrunkenen sieben Mann der Besatzung sind: Torpedo-Oberfeuermeistermaat Richter, Torpedo-Maschinenmaat Hoffmann, die Torpedoboots-Oberheizer Griepentrog, Haffe und Hampel und die Torpedobootsmatrosen Ehmlte und Serbent. Gerettet sind: Obermaschinenmaat Wornis; von Unteroffizieren und Mannschaften: Jacobi, Hübner, Bruder, Doninum, Camradt, Witt, Boldt, Ledebusch. Die Nachricht von dem Tode des Herzogs Friedrich Wilhelm traf am Schweriner Hofe um 6 Uhr ein. Die Mutter des Herzogs, Großherzogin Marie, empfing die Nachricht auf Schloß Rabensteinfeld. Ganz Schwerin ist in tiefste Trauer versetzt. Die Vorstellung im Hoftheater wurde abgebrochen. Um 8 Uhr begann Trauergefühle der Kirchen.

Deutsches Reich.

Das österreichische Auswärtige Amt läßt nochmals mittheilen, daß die Nachrichten von der angeblichen heimlichen Verheirathung des Erzherzogs Franz Ferdinand absolut falsch sind und auf Erfindung beruhen. Der Erzherzog ist in Pest mit dem Kaiser Wilhelm zusammengetroffen, und das österreichische Auswärtige Amt hofft, daß schon dieser Umstand genügen dürfte, auch die deutsche Presse zu größerer Reserve über die Angelegenheit zu bewegen, deren Ursprung noch nicht aufgeklärt ist, der aber jedenfalls den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt. Aus Nachen wird gemeldet, daß die dortige Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei die Sachen in die Hände genommen haben. An den Infanteriehelmen soll, wie verlautet, demnächst eine Art Ventil angebracht

Der Maler.

Novelle von D. Keller.

2) (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

„Richard! Bring mal den Handspiegel!“ rief die alte Frau in das Nebenzimmer tretend. „Bitte, bemühen Sie sich nicht,“ sagte Robert und folgte ihr auf dem Fuße nach. Da stand er im Zimmer und sein erster Blick fiel — auf sein Bild. Ja — da hing es über dem Sopha. Ein liebliches braunäugiges Mädchenantlitz, das blühende Fleisch vom ersten Schmelz der Jugend verklärt, der zarte Busen kaum verhüllt von dem griechischen Gewande, die bis zur Schulter entblößten Arme von Blumenwinden umgeben, ein Blumenkranz im goldschimmernden Haar. Ueber dem Anblick vergaß der Künstler fast die dahingerauften zwanzig Jahre, ihm wars, als hätte er den reizenden Kopf da erst gestern gemalt. Er sah sich wieder in dem Garten dort in der Münchener Vorstadt, wo die alten Gärtnerleute ihn so herzlich und liebevoll behandelten, als sei er nicht bloß ein flüchtiger Sommergast, sondern gehöre mit zur Familie. Und wie sie ihn arglos mit ihrem schönen Entfelkinde vertehren ließen, ihm erlaubten, das reizende Mädchen als „Flora“ zu malen. „Hier ist der Spiegel,“ unterbrach die Stimme der alten Handschuhmacherin seine Träumerei. Robert schaute kaum hinein. „Es ist gut,“ sagte er eifertig. „Ich behalte die Kravatte. Mir fällt ein, daß ich

auch noch Handschuhe brauche. Schwedische in Goldfarbe oder in grau. . .“ „Schweden haben wir überhaupt nicht vorrätzig. Dergleichen wird hier nicht verlangt.“ „Wenn ich welche bestellen würde? Nach Maß?“ „Dann könnten wir sie liefern. Wie viel?“ „Drei Paar — oder sagen wir lieber gleich ein halbes Duzend.“ „Wir müssen das Leder erst einkaufen.“ Robert zog sein Portemonnaie. „Ich bezahle das Leder im voraus, natürlich.“ Jetzt erst verschwand der mürrische Ausdruck aus den Zügen der Alten. Er wählte die Farben aus und ließ Maß nehmen. Sein unerwarteter Eintritt hatte, wie er nun zu bemerken Muße fand, einige Störung hervorgerufen. In einer Ecke am Fenster war ein sechs- bis achtundzwanzigjähriger Mann beschäftigt gewesen, dem jugendlichen Neffen der Ladeninhaberin Nachhilfestunden zu erteilen. Er nahm, den verspäteten Gruß Roberts fleiß erwidern, die Lektion wieder auf und rügte — etwas schärfer als eigentlich nöthig — die Zerstreutheit seines Schülers. Dem hübschen, aufgeweckt dreinschauenden Jungen schien die Unterbrechung allerdings hochwillkommen gewesen zu sein; er gab auch jetzt weniger Acht auf die gespendebete Belehrung als auf das Gespräch, welches sich zwischen der Tante und dem fremden Herrn entspann. „Ein hübsches Bild, das da über dem Sopha!“ warf Robert Thilenius mit verstellter Gleichgültigkeit hin. „Finden Sie?“ gab die Tante in trockenem Tone zurück. Ihre Stirn hatte sich dabei leicht gerunzelt — offenbar war ihr das Kunstwerk nicht besonders ans Herz gewachsen.

Der Künstler fühlte sich dadurch nur wenig in seiner Eigenliebe getroffen. Er nahm sogleich seinen Vortheil wahr und begann nach der ihm wohlbekannten Art gewiegter Kunsttrödler den begehrten Gegenstand herabzusehen. „Freilich — der Rahmen taugt nichts — viel zu schmal, auch fehlt schon die Vergoldung stellenweis! Und die Farben des Gemäldes sind hier und da gesprungen. Das Ding müßte gut restauriert werden — wer die Kosten nicht scheut, könnte es noch zu einem ganz leidlichen Zimmerschmuck herstellen lassen.“ „Dazu haben wir kein Geld übrig,“ sagte die Frau mürrisch. „Ueberhaupt für ein Familienzimmer!“ — hier streifte der Maler den Knaben am Fenster mit einem Seitenblick und that, als ob er aus Rücksicht auf ihn die Stimme dämpfte — „für ein Familienzimmer wäre wohl jedes andere Gemälde, eine Madonna etwa oder ein hübsches Genrebildchen, passender als diese — hm, doch ein bischen stark defolletierte Nymphe! Finden Sie das nicht auch?“ „Ich habe immer gesagt, daß es unpassend ist — habe schon meinen verstorbenen Bruder oft gebeten, es auf den Boden zu bringen, damit die Kinder es nicht sähen. Er wollte nicht. Und jetzt sehe ich es noch weniger durch.“ „Sie könnten vielleicht einen ganz anständigen Preis heraus schlagen, wenn Sie es verlaufen.“ Da tönte die Ladenklingel! wie elektrifiziert schoß die Handschuhmacherin zur Thür hinaus, dem erhofften Käufer entgegen. Nur um sogleich mit enttäuschter Miene zurückzukehren. „Es ist bloß Lilli!“ sagte sie.

Bloß Lilli! Der Eindrud dieser Botschaft war bei dem jungen Lehrer der gerade entgegengekehrte. Sein Gesicht tauchte sich in helle Röthe und Glanz trat in seine Augen. Und Glanz, ein Leuchten wie von der Frühlingssonne schien wirklich mit dem jungen, jetzt über die Schwelle tretenden Mädchen hereinzutommen. Robert Thilenius vergaß bei ihrem Anblick sein Bild. Oder vielmehr, als er es in der nächsten Minute unwillkürlich verglich mit dieser lebendigen Nympheerscheinung, da kamen ihm die Delfarbent hart und trocken vor. War Lilli Waldenburg denn eine solche außerordentliche Schönheit, daß ein in dieser Beziehung verwöhnter Künstler meinen konnte, nie ihres Gleichen gesehen zu haben? Gewiß nicht. Ihre Züge waren sogar etwas unregelmäßig, tadellos war nur ihre Gestalt, die trotz ihrer Jugend — sie mochte eben siebzehn Jahre alt sein — vollendete Formen aufwies. Trotzdem fühlte Robert sich besonders durch das Gesicht angezogen. Die zarte und doch gesunde Färbung hatte einen so wunderbaren Schmelz, wie er ihn damals bei dem Urbilde seiner „Flora“ fand, welchem Lilli sonst nicht ähnelte. „Guten Tag, Herr Walter,“ sagte Lilli Waldenburg, dem jungen Lehrer die Hand reichend. Ihre Stimme klang wahrhaftig wie ein silbernes Glöckchen! Und die reizende Befangenheit, mit der sie den fremden Herrn begrüßte, rief eine noch viel schönere Farbe in ihre Wangen. „Der Herr hat ein halbes Duzend Schweden bestellt — nach Maß,“ sagte die Tante geschäftsmäßig. „In vier Tagen sollen wenigstens drei Paar fertig sein zum Abholen. Du mußt nachher gleich das Leder besorgen.“ Lilli nickte. (Fortsetzung folgt.)

werden. Diese Neuerung ist gelegentlich der Kaiserparade in Coblenz zum ersten Male erprobt worden. An den zur 1. (Kriegs-) Garnitur gehörigen Helmen war nämlich ein sogenanntes Ventil angebracht und zwar am hinteren Theile in der Nähe der Helmpitze. Dieses Ventil ist fingerdick und gliedartig und kann von dem Soldaten bequem auf- und wieder zugeschoben werden, wodurch für die unpraktische Ventilation gesorgt und das unangenehme Abnehmen des Helmes auf beschwerlichen Märschen vermieden werden kann. Die Probe in Coblenz ist zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen. Vermuthlich das erste Bataillon des Regiments Königin Wilhelme dieses neuartigen Ventilator zur Probe.

Die allgemeine Kriminalität ist, wie die neuesten Zahlen der deutschen Justizstatistik über 1895 darthun, keineswegs, wie es in vorurtheilichen Betrachtungen sonst mehrfach ausgesprochen wird, in der Zunahme begriffen. Auf 10 000 strafmündige Personen der Bevölkerung kamen im Jahre 1895 107 Verbrechen gegen 71 im Jahre 1894, 107 im Jahre 1893 und 69 im Jahre 1892, 102 Verbrechen gegen 102 im Jahre 1891, 101 im Jahre 1893 und 101 im Jahre 1892. Die Verhältniszahl der Verbrechen im Vergleich mit der Bevölkerung ist in allen 4 Jahren mit 12 dieselbe. Angeklagte Personen kamen auf 10 000 im Jahre 1895 181, 1894 185, 1893 180 und 1892 182. Von den Verurtheilten hatte die niedrigste Zahl 1888 mit 101, die höchste 1881 mit 214.

Auf das von dem Verbandstage der sächsischen Gewerbevereine an das Reichsgericht gerichtete Gesuch um Herabsetzung der Fernsprechngebühren und Ausdehnung des Fernsprechnetzes ist, wie der „Post. Ztg.“ mitgetheilt wird, folgender Bescheid ertheilt worden: Dem Antrage auf Ermäßigung des Fernsprechnbeitrages für Fernsprechnschlüsse in kleineren und kleineren Städten auf 50 und 100 M. sowie wegen Einführung eines Fernsprechnbeitrages von 50 Pf. für den Fernsprechnverkehr und auf Erweiterung des Fernsprechnnetzes in Thüringen kann zur Zeit nicht eingetreten werden. Das Reichspostamt hat sich jedoch vor, zur gelegenen Zeit in die Prüfung der Fragen einzutreten.

Ausland.

Spanien. Die Aufständischen auf Kuba erringen immer mehr Vortheile. Ihr General Dacosta hat die spanische Besatzung von Managua, deren Meilen von Havana gelegen, an und besetzt sie. Die Aufständischen besetzten Managua und erbeuteten alle Waffen und Munitionsvorräthe in den Forts. Ein von General Dacosta abgeschicktes Entsatzcorps wurde von den Aufständischen zerstreut. Gomez nahm Managua in der Provinz Santa Clara ein.

Frankreich. General Bourbaki ist in Bayonne geboren. Er wurde am 22. April 1816 in Bayonne geboren. Bourbaki zeichnete sich als Divisionsgeneral im Krimkriege und als Divisionsgeneral bei Solferino aus. Im Juli 1870 erhielt er das Kommando der Garde, welche mit dieser in Metz eingeschlossen, verblieb aber die Festung schon Anfang Oktober in die Hände der Deutschen. Die Verhandlungen mit der Kaiserin Eugenie in England wurden durch Verhandlungen angetupft. Nach

deren Scheitern begab er sich nach Tours. Anfangs Dezember übernahm der Marschall das Kommando der ersten Voire-Armee, die Belfort entsetzte und gegen Norden vorgehend, die deutsche Armee vom Rhein abzuschneiden sollte. Angesichts des elenden Zustandes seiner durch Hunger und Kälte demoralisirten Armee machte Bourbaki am 27. Januar 1871 einen Selbstmordversuch. Die Verwundung, die er sich mit der Pistole beibrachte, war aber nicht tödlich. 1871 nach Beendigung des Krieges erhielt er wieder das Kommando eines Armeekorps. 1879 wurde er zur Disposition gestellt.

Asien.

Vom indischen Kriegsschauplatz liegt folgende Meldung vor: In der Nacht zum Dienstag griff der Mullah von Hadda mit einer großen Streitmacht das Lager des Generals Blood an. Der Angriff währte 5 Stunden. Die Verluste der Engländer betragen einen Todten und 14 Verwundete; unter den Letzteren befindet sich General Woodhouse. Die Generale Elles und Blood haben den Zusammenstoß der unter ihrem Befehl stehenden Truppen durchgeführt.

Afrika.

Der Schnaps hat schon eine unendliche Menge ungesitteter Wilden ins Verderben gebracht. Auch Südafrika weiß davon zu erzählen. Jetzt scheint der Opium-Fluch hinzuzukommen. In Johannesburg machen viele Chinesen ein glänzendes Geschäft, indem sie Opium an die Kaffern verkaufen. Aber nicht nur Chinesen haben sich diesem Geschäft gewidmet, sondern auch Europäer. Sie halten Spielbanken. Kaffern, Männer und Weiber, können dort gegen Zahlung von 6 Pence eine Opiumpfeife rauchen. Die Wirkungen machen sich schon bemerklich. Die Bergwerks-Direktoren erklären, daß der Opiumgenuß für die Kaffern verderblicher ist als der Schnaps.

Kuba.

Welche Hoffnungen die kubanischen Aufständischen hegen, geht aus Aeußerungen hervor, die der von der Republik Kuba bei der Regierung der Vereinigten Staaten akreditirte Gesandte und Generalbevollmächtigte, Tomas Estrada Palma, zu einem Korrespondenten eines süddeutschen Blattes gethan hat. Palma ist der festen Ueberzeugung, daß Spanien in dem Kampf unterliegen wird. Es sind gegenwärtig 40 000 Spanier in den Hospitälern auf Kuba, von denen mindestens die Hälfte sterben werden. Das gelbe Fieber grassirt in entsetzlicher Weise unter den aus Europa kommenden Truppen, natürlich bleiben unsere Leute fast ganz davon verschont. Jeden Monat muß Wehr 2000 Mann davon zurücklassen, weil sie krank und siech sind. Allerdings, es gelingt Spanien immer noch, Verstärkungen abzuschicken, aber endlich müssen auch diese aufhören, und was dann? Unsere Streitkräfte belaufen sich gegenwärtig auf 35 000 bis 40 000 Mann, die alle bis zum letzten Blutstropfen für die gute Sache kämpfen werden. Und bei unserer Art der Kriegsführung wiegt einer von diesen Leuten 20 Spanier auf. Handel und Wandel sind vollständig zum Stillstand gebracht. Den spanischen Truppen ist der Sold nun schon seit sechs Monaten nicht mehr ausbezahlt worden. Sie sind erschöpft und entmuthigt, wie es ja bei einem augenscheinlich hoffnungslosen Kri-

gen nicht anders sein kann. Es sind zwei unserer besten Feldherren gefallen, und unsere Feinde frohlockten beide Male in dem Glauben, der Aufstand könne nun nicht fortgesetzt werden. Die Ereignisse haben gelehrt, wie sie sich täuschten. Wir hören jetzt, die amerikanische Regierung werde binnen spätestens 6 Monaten sich zu unsern Gunsten in Madrid verwenden. Wir werden natürlich jede Intervention der großen Republik mit Freuden begrüßen und glauben bestimmt, wenn Amerika eine entschiedene Haltung annähme, daß Spanien dem Druck der Verhältnisse nachgeben und die Insel räumen werde. Aber wir sind auch auf diese Hilfe, so willkommen sie auch sein würde, nicht durchaus angewiesen. Das Wachsen der revolutionären Bewegung im Westen ist deutlich zu erkennen. Das wird den Osten vollständig in unserer Gewalt haben, ist allgemein bekannt. „Unabhängigkeit oder Tod“ ist heute der Wahlspruch aller Kubaner im Felde, und „Unabhängigkeit oder unser Legtes für die kubanische Sache“ geloben alle in fremden Ländern lebenden Kubaner.

Mannigfaltiges.

Zur Nachener Sensations-Affäre. Das „Nachener Pol. Tagebl.“ veröffentlicht ein von Marie Husmann unterzeichnetes Schreiben, in dem diese erklärt, daß ihr Mann weder Erzherzog, noch Mädchenhändler, noch Heirathsschwindler, vielmehr ein gewöhnlicher Sterblicher sei und sie sich mit Rücksicht auf ihre Verhältnisse im Auslande in aller Stille habe trauen lassen. Die Schreiberin giebt ihrer Verwunderung Ausdruck über das ungewöhnliche und unverdiente Interesse, das die Welt an ihrer Person nehme. Die Redaktion des „Pol. Tagebl.“ bemerkt, daß der Bruder der Anna Husmann nach Vorzeigung des Briefes erklärt habe, derselbe sei von seiner Schwester geschrieben.

Schiffs-Zusammenstoß. Giume, 21. September. Der Dampfer „Sta“ von der Ungarisch-Kroatischen Schiffahrts-Gesellschaft ist gestern Abend bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen mit dem englischen Dampfer „Tyria“ zusammengestoßen und in etwa zwei Minuten gesunken. Auf dem „Sta“ befanden sich etwa 50 Passagiere, von denen nur wenige gerettet werden konnten. Die Zahl der umgekommenen Personen wird auf etwa 35 angenommen; ihre Identität konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Der Kapitän der „Sta“, der sich rettete und in Haft genommen wurde, erklärte, über die Ursache der Katastrophe keine Auskunft geben zu können.

Ueber einen Meteorfall. Am Sonnabend Mittag fiel in Nordhausen mit großem Krach ein Meteorstein zu Boden und zerplitterte in mehrere Stücke. Eine Frau, welche ein Stück aufzuheben in Begriff war, mußte dasselbe in Folge der glühenden Hitze des Steines wieder zur Erde gleiten lassen. Für 5 Pfennige ein belegtes Bröckchen liefert eine am Sonnabend in Berlin ins Leben gerufene Gesellschaft, welche ebenso wie die „Bierglode“, „Mälinger“, „Automat“, „Quiffiana“ u. a. auf Grund von Massentzessionen in ganz Berlin Hallen errichten will. Den Beginn hat die Gesellschaft, die auch 0,4 Liter einheimisches Bieres für 10 Pfennig verkauft, in der Rosenthalerstraße gemacht.

Große Hitze. In Nordamerika herrscht von der atlantischen Küste bis nach Chicago eine außerordentliche Hitze. Am Sonntag

stieg der Wärmemesser in New-York auf 101 Grad. In Chicago sind mehrere Personen am Sonnenlicht gestorben. Tausende und Abertausende eilen nach den Badeorten an der See, die wieder eröffnet worden sind, trotzdem die Saison zu Ende ist.

Der geprellte Schutzmann. In Bayreuth wurden zwei Arbeiter zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der eine war bei der Hinrichtung eines Mörders auf einen Baum geklettert, von dem aus er die Vorgänge im Gefängnißhof mit ansehen konnte. Und trotz der Aufforderung eines Polizisten war er nicht herabgestiegen. Da erschien ein Retter in der Noth in der Gestalt eines andern Arbeiters, der sich einem Schutzmann mit dem Bemerten näherte: „Den werden wir gleich drunten haben, helfen Sie mir nur ein wenig hinauf!“ Er umklammerte den Baum, der Schutzmann schob fleißig nach und so war in kurzer Zeit der Baum erklimmt. Als der Mann oben war, bedankte er sich bei dem Schutzmann für die freundliche Hilfeleistung und meinte, nachdem er sich behaglich eingerichtet hatte: „So, nun kann ich's auch bequem sehen.“

Der „König der Taschendiebe“. Fred, ist kürzlich gestorben. In den Tagen seines Glanzes „arbeitete“ er stets in Glacehandschuhen; sie waren sein Schutz, denn kein Bestohler hätte es gewagt, den vornehmen Herrn, der immer so tadellose Handschuhe trug, in Verdacht zu haben oder zu verdächtigen. Zuletzt lebte er in England und befestigte seinen „Ruf“ durch einige verwegene Streiche, so wettete er, dem Prinzen von Wales das Portefeuille aus der Tasche zu stehlen, und er gewann die Wette.

Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Ziese in Ahrensburg.
Druck und Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Alt-Rahlstedt.

Seide mit 25% Rabatt! Lechtjährige Defins, Farben u. Qualitäten in: Seiden-Damasten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, gestreifter, kariierter Henneberg-Seide etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Seiden-Fabrik G. Henneberg, k. u. k. Hofl., Zürich.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf 0 Gr. red.
18. +12,5	+ 7,5	+ 8,0	95	748,5
19. +11,0	+ 8,0	+ 8,5	94	746,0
20. + 9,5	+ 7,0	+ 7,5	96	745,0

Medizinal-Weine:
Zodayer, Portwein, Malaga, Cherry u. s. w., streng den Bestimmungen des Nahrungsmittelgesetzes entsprechend, empfiehlt die 1) Apotheke in Ahrensburg.

Hierzu:
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“

Anzeigen.

Todes-Anzeige.
Allen Bekannten u. Theilnehmenden hiermit die Trauernachricht, daß meine innigstgeliebte Frau
Amalie Pauline Rufina Ramm
geb. Schlichting
heute Nachmittag 3 1/4 Uhr nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.
Tief und schmerzlich betrauern den schweren Verlust der hinterbliebenen Gatte, sowie die Geschwister und Anverwandten.
Ahrensburg, 23. Sept. 1897.
Willy. Ramm.
Die Beererdigung findet am Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Geschäfts-Übernahme

Einem geehrten Publikum von Alt-Rahlstedt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die
Gärtnerei
von E. Grimm käuflich übernommen habe. Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Wohlwollen gütigst auf mich übertragen zu wollen, empfehle ich mich besonders zu Neuanlagen u. Instandhaltung von Gärten.
Pläne kostenlos.
Kranz- und Bouquetbinderei, Samen- u. Pflanzenhandlung
Th. Meyer,
Kunst- & Handelsgärtner, Alt-Rahlstedt.
Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden, a. St. 50 Pf. bei Apotheker Krüger und Frau Marie Gans, Hagener Allee 14. Man verlange Radebeuler Lilienmilch-Seife.

Grösstes Verkauf-Haus
in sämtlichen
Manufaktur-Waaren, Damen- & Herren-Confection.
Täglich Eingang der von mir persönlich in Berlin eingekauften
Neuheiten
für Herbst und Winter.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Julius Weil Nachfl.
Inh.: Hermann Hirsch, Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Meiner werthen Kundschaft gestatte ich mir die Mittheilung zu machen, daß die  diesjährigen 

Herbst- und Winter-Waaren

eingetroffen sind. Dieselben zeichnen sich durch  Reichhaltigkeit in der Auswahl, Eleganz im Muster und wegen Abschlässe größerer Posten durch Billigkeit  aus.



Grosse Auswahl in: **Buckskin, Kleiderstoffen, Warps zu Hauskleidern, Schürzenzeugen, Schlupenzeugen, Flanellen, Parchenden, Bettdrellen, Inlitts u. s. w.**

empfiehlt bestens

Ahrensburg.

P. Taddiken.

Drogerie Alt-Rahlstedt, M. Gropp.

Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke, ferner mit Thee in verschiedenen Sorten, ff. Salatöl, Liebig's Fleischextrakt, von Houten's Cacao, sämmtlichen Gewürzen unter Garantie rein, ff. rect. Spirit, Brennsprit und Medicinalweinen; Parfümerien und Toilette-Seifen, sowie sämmtlichen Artikeln zur Wäsche  zu billigsten Preisen. 

Eis. Regulier-Oefen

von 12-50 Mt.

Amerikanische

Dauerbrand-Oefen

für Anthracit und Steins, a 50 Mt. bis 150 Mt.

Jerische Dauerbrand-Oefen,

für jede Feuerung passend, von 30 Mark an, empfiehlt

Bargtheide. Aug. Lampe.

Wichtig.
Das versiegelte
6. u. 7. Buch Moïsis,
400 Seiten stark, gebunden, versende ich, wenn dasselbe sogleich bestellt wird, um den Preis von **3.50 Mt.** (statt 7.50 Mt.) gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages vollständig portofrei. **Dauernde Gesundheit, Heilung aller Krankheiten der Menschen und Thiere. Sicherer Wohlstand und Reichthum.** Bei vorh. Eins. des Betrages 1 Gratisbeilage.

Jos. Heimler,
Hamburg, Alter Steinweg 25.

10 Mißbeefenster

a. 1,50 m x 1,00 m und

12 Mißbeefenster

a. 2,00 m x 1,00 m

fast neu, mit den dazu gehörigen neuen Kästen sind preiswürdig zu verkaufen bei

W. Gloede, Schloßgarten, Ahrensburg.

In einer gebildeten Familie finden

Pensionäre,

welche das Wandsbeker Gymnasium besuchen sollen, freundliche Aufnahme. Befristung der Schularbeiten durch einen Oberprimaner. Pensionspreis 600 Mark jährlich. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht ein ordentliches

Dienstmädchen

zum 1. November d. J. bei

H. Griesenberg, Ahrensburg.

Johs. Thomas Ahrensburg

Marktstrasse No. 23.



Große Auswahl Herren-Anzüge, Budskin, Cheviot u. Kammgarn, v. 18-35 Mark, Knaben-Anzüge v. 3-18 Mark, Herren-Hosen, Budskin, v. 4,50-8 Mt., feinst. Kammgarn v. 10-12 Mt., Arbeitsjosen v. 3, 4, 5, 6-9 Mt.

Jackets

für Herren u. Knaben, Budskin und Cheviot, v. 5-18 Mt.

Benachrichtigung.

Meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lokal am

Sonntag, 26. d. M. von Abends 7 Uhr an dem Ahrensburger Turnerbund zur Abhaltung eines Kränzchens überlassen habe und daß dasselbe zu der Zeit für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.

Ahrensburg.

J. Schierhorn.

Central-Bodega Hamburg

Wein-Importhaus
Direkter Import v. Spanischen, Portugisischen Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen, Rum, Kognak, Arrak.
Niederlage bei **Heinr. Auders, Alt-Rahlstedt.**

Hotel Schadendorff Ahrensburg.

Neumann-Bliemchens **Leipziger Sänger,** Emil Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sänger aus dem alten Schützenhaus zu Leipzig)
Horvath, Gipner, Frische, Tieck, Jülich u. Ledermann **kommen!**

Empfehle mich mit **Droschken-, Breits- und Block-Fuhrwerk.**

Lager von gezielten **Nusskohlen, Cindern und Holz.**
Alt-Rahlstedt. H. Willendorf, am Bahnhof.

Mein reichhaltiges Lager von **Manufaktur-, Weiß- & Holländisch-Waaren, Herren- und Knaben-Garderoben** halte bestens empfohlen.
D. Tornau, Alt-Rahlstedt.

Wegzugshalber ist in Ahrensburg ein sehr schönes, neues, äußerst schön gebautes **Wohnhaus** mit Garten, nicht weit vom Bahnhof gelegen, preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Haus mit 2 Wohnungen und großem Garten ist wegzugshalber sofort billig zu verkaufen.
B. Schröter, Malermeister, Tonndorf-Lohe bei Alt-Rahlstedt.

Zum **Gänse-Vertegeln** und **Ball** am Sonntag, den 3. Oktober d. J. ladet freundlichst ein **Delingsdorf. F. Brockmann.**

Kirchliche Anzeigen v. Alt-Rahlstedt. Sonntag, den 26. September, Vormittags 10 Uhr: **Erntepredigt** Propst Chalybaeus. Kollekte zur Abhilfe der Nothstände in den großen Gemeinden.

Gottesdienst in Ahrensburg. Am 15. Sonntag nach Trinitatis, den 26. Septbr., Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst.

Wetter-Aussichten. 26. Sept.: Wolkig, Regenschauer, starke Winde Sturmwarnung. 27.: Wolkig, normale Temperatur, vielfach stürmisch, Regenschauer.

Neu! Patent- Neu! Dauerbrand-Ofen, für jede Kohle heizbar,

aus der Fabrik von Reinhardt und Messmer, Flensburg, empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

L. Volquartz, Alt-Rahlstedt, am Bahnhof.

Muster in meinem Geschäfts-Lokal zur Ansicht.

Ahrensburger Butter- & Delikatessen-Lager

Inhaber **Heinrich Hamann,** empfiehlt
Feinste Meierei-Butter von Mt. 1,10- an, Margarine von 50 Pfg. an, Schmalz von 40 Pfg. an, - gefochten Schinken, Zungenwurst, Sardellenwurst, gefochte und geräucherte Mettwurst, Dösch-Zungen. Prima Hamburger Rauchfleisch. Geräucherte Schinken in Ausschnitt.

Konserven aller Art.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramondou-Käse, Tilsiter Fett-Käse.

Große Auswahl in Bonbon, Schokolade Thee, Vorzüglicher Kaffee von 1 Mt. an.

Wiener-Backmehl u. Pudding-Pulver, Wiener Mehl pr. Pfd. 18 Pfg. und frische Eier.

Außerdem empfehle: **Verschiedene Kolonialwaaren.**
Täglich: Frische Knackwürste.

August Stapelfeldt, Tonndorf.

Kolonialwaaren, Hausstandsfachen, Viehhutter und Feuerung, empfehle wöchentlich 2mal frisch gerösteten **Caffee** a Pfd. 0,60, 0,80, 1,00 1,10, 1,20, 1,30, 1,40, 1,50 Mt. ferner den so sehr beliebten **Tenno-Thee** für welchen mir der Alleinverkauf für Tonndorf und Umgegend übertragen ist.

Prima englische Steinkohlen und Cindern liefere billigst frei Haus, bei ganzen Fuhrn direkt ab Schiff resp. Gasanstalt.